



# Agnethler Blatt

[www.hog-agnetheln.de](http://www.hog-agnetheln.de)

Nr. 109 36. Jahrgang / Dezember 2025



| Inhalt                                     | Seite   |
|--------------------------------------------|---------|
| HOG-Nachrichten                            | 2 - 6   |
| Agnetheln, Agnethlerinnen<br>und Agnethler | 6 - 21  |
| Frischer Wind                              | 22 - 23 |
| Urzel                                      | 23 - 26 |
| Wir trauern um                             | 27      |
| Wissenswertes                              | 28 - 31 |
| Impressum                                  | 32      |



*Wa em åf diësem Biald gëid set,  
håt de Schnedder-Zuanft „Hialij Zet“!*

Foto: Uschi Stein

Liebe Leserinnen und Leser des Agnethler Blatts,

liebe Agnethlerinnen und Agnethler,

sehr geehrte Freunde unserer Gemeinschaft,

das Jahr 2025 neigt sich dem Ende zu und die Weihnachtszeit steht vor der Tür. Im Namen des gesamten Vorstands möchten wir diese Gelegenheit nutzen, um Euch allen unsere herzlichsten Weihnachtsgrüße zu übermitteln.

Wir blicken auf ein ereignisreiches Jahr zurück, das uns sowohl vor Herausforderungen gestellt als auch viele Gelegenheiten für gemeinschaftliche Erfolge und schöne Momente geboten hat. Die Stärke und der Zusammenhalt unserer Gemeinschaft haben einmal mehr gezeigt, was wir gemeinsam erreichen können.

Die Weihnachtszeit bietet uns nun die dringend benötigte Ruhe und Besinnung, um innezuhalten, neue Kraft zu schöpfen und die festliche Atmosphäre im Kreise unserer Familien und Liebsten zu genießen. Mögen die kommenden Feiertage für Euch alle Momente der Freude, des Friedens und der Harmonie bereithalten.

Für das bevorstehende Jahr 2026 wünschen wir Euch vor allem Gesundheit, Glück, Zufriedenheit und weiterhin viel Erfolg bei all Euren Vorhaben. Wir freuen uns auf ein weiteres Jahr der guten Zusammenarbeit und des lebendigen Miteinanders in unserer Heimat und in der gesamten HOG (Heimatortsgemeinschaft).

Mit den besten Wünschen für ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr,

*für den Vorstand,  
Erika Stumpp*



Dieses wunderschöne Weihnachtsgebäck hat Ingrid Orend geb. Graef in hohem Alter gebacken.

## Aus der Vorstandsarbeit



Trachtengruppe Dinkelsbühl | Foto: Manfred Kellner

### Was für eine Augenweide...

Die HOG rief und es kamen **42 Trachtenträger/innen**, die alle, groß und klein, trotz Regens unsere Trachten am Heimattag des Verbands der Siebenbürger Sachsen in Deutschland beim Umzug durch Dinkelsbühl präsentierten und bis zum Schluss in der Gruppe blieben. Danke dafür! Ganz besonders den tapferen Kindern! Mit dabei, am Schluss der Agnethler Gruppe, gab es wieder auch eine Schäßburger Patriziertracht sowie eine Schäßburger Bürgertracht zu bewundern. Schäßburg hatte auch diesmal keine Trachtengruppe im Umzug.

### ...und soviel Schönheit braucht einheitlichen Regenschutz...

Damit unsere Trachtenträger/innen hinfort bei Regen ihre Trachten nicht nur besser vor Nässe schützen können, sondern dabei auch ein optimal einheitliches Bild abgeben, werden die Schirme der HOG im nächsten Jahr vor dem Umzug an alle anwesenden Trachtenträger/innen ausgeteilt und erwartet, dass fortan **jede/r diese Schirme zu den Umzügen mitbringt**. Wer dann mal ausscheidet, ist gebeten, den Schirm der HOG zurückzugeben – für neue Teilnehmer/innen.

Als nach dem Umzug wieder die Sonne schien, gab es auf einer grünen Wiese noch ein bezauberndes Gruppenbild, siehe Seite 4.

### ...und unsere Solidarität

**Wer keine Tracht hat**, jedoch gerne bei den Trachtenumzügen mitmachen möchte, darf sich gerne an den Vorstand wenden, wir wollen versuchen, Trachten, die nicht mehr, bzw. aktuell nicht getragen werden (können), zum Ausleihen zu vermitteln. Schreibt uns also eure Konfektionsgröße, Alter und Wohnort mit Telefonnummer, dann versuchen wir, so zu vermitteln, dass die Trachten möglichst keinen großen Änderungen und langen Transportwegen ausgesetzt werden.

### Ganz im Sinne der Agnethler „Heiligen Zeit“...

...wurde am Heimattag die **Brauchtumsveranstaltung** „Die Kraft der Zunft und das besondere Gesellenstück“ von 25 Agnethler/innen gestaltet, fast alle aktive Urzeln. Es wurde in der Siebenbürgischen Zeitung vom 8.7.2025 darüber berichtet. Schöne Fotos, die Uschi Stein dankenswerter Weise gemacht hat, sind auch in diesem Agnethler Blatt zu finden.



Gute Stimmung bei den Trachtenträgern auf der Wiese | Foto: Manfred Kellner

### Auf Wiedersehen 2026 beim AT in Dinkelsbühl!

Das nächste Agnethler Treffen ist für 12/13. Juni 2026 im Dinkelsbühler Schranrensaal terminiert. Wir bitten um reichlich Helfer/innen, damit es wieder ein schönes Fest wird! Meldet euch bitte bei den euch am besten bekannten Vorstandsmitgliedern! Dankeschön!

### Jâi, ze Hâlf, wuot staut dio?!!!

**Sächsisch schreiben** und lesen ist nicht ganz einfach, weil wir es in der Schule nicht gelernt haben. Mit Hilfe von Hanni Markel haben wir einige wenige Zeichen vereinbart, die wir verwenden, um die Worte richtig auszusprechen. Sprecht mal agnethlerisch den Beginn des bekannten Liedes *Âf diëser Êird*. Der Kreis auf dem A verlangt den bekannten Laut, so dass es kein Af wird. Die Punkte auf dem e lassen nicht zu, dass *diëser* (wie ein langes i in Deutsch) oder Eird (wie das Hühner-Ei) ausgesprochen werden. Man spricht das *ë* wie das rumänische *ă*. Mit ein wenig Übung merkt man schnell, wie hilfreich diese Zeichen sind. Und schon liest man es richtig: *Wa em âf diësem Biald gëid set, hât de Schnedder-Zuanft „Hialij Zet“!*

### Altes lebendig machen und für die nächsten Generationen erhalten

Wir drucken Infos/Geschichten über Agnethler Häuser als Modell, um euch zu motivieren, über eure Häuser, soweit ihr Infos und Bilder habt, auch etwas zu schreiben. Agnethelns Bürgermeister hatte nämlich die gute Idee, diese Daten und Geschichten zu erhalten und dafür **QR-Codes auf die Häuser** anbringen zu lassen: ein Schild, das nicht größer als eine Hausnummer ist. Wird der QR-Code gescannt, kann man den Text und die Bilder am Handy ansehen. Dieses Projekt muss noch die Erlebnissgeneration erledigen. Hat jemand Material dafür? Dann bitte ans Agnethler Blatt schicken. Gerne drucken wir auch eure Haus-Geschichte und leiten sie auch an die Stadt Agnetheln weiter. Siehe Seite 18 und 19

### Wieder die Möglichkeit, im Harbachtal Festtage und Heimattreffen zu erleben!

Diesmal im Rahmen der Regionalgruppe Hermannstadt-Harbachtal im August 2026. Näheres dazu erfahrt ihr immer wieder in der Siebenbürgischen Zeitung, auf unserer Homepage und in weiteren sozialen Medien. In Agnetheln ist am **Sonntag, 9. August** ein Gottesdienst mit der Blaskapelle Göppingen und gemütlichem Beisammensein geplant,

am **Freitag, 14. August** soll ein Agnethler Kulturtag stattfinden, bei dem eine Ausstellung zum 150. Jubiläum der sächsischen Freiwilligen Agnethler Feuerwehr im Museum und eine Präsentation der aktuellen Feuerwehr geplant ist, außerdem Kultur- und Freizeitprogramm in der Kirchenburg und auf

anderen Plätzen mit der Kapelle „Original Karpaten-Express“ und dem Agnethler Kulturhaus in Planung ist. Herzliche Einladung jetzt schon! Zum gesamten Programm der Festtage in der ersten Augusthälfte 2026 siehe die vorläufige Ankündigung:

## Siebenbürgische Festtage August 2026

### Harbachtal – Hermannstadt – Altes Land

#### Gelüftete Truhen – Kultur – Tüchtige Kurator/innen –

#### Brandsichere Traditionen – Kulinarik – Spaß

Vielseitige Kooperationen geplant!

Abschließend:

Gemeinsamer Festgottesdienst am 16. August

### Herzliche Einladung nach

Agnetheln (9.8 und 14.8), Alzen(7.8), Großau, Großschenk, Hahnbach(16.8), Heltau, Henndorf(9.8), Hermannstadt(13.8), Holzmengen(15.8), Hundertbücheln(8.8 und 10.8), Kleinschenk(9.8), Marpod, Michelsberg(7.8), Neithausen, Neppendorf(6.-9.8), Neustadt, Roseln, Schönberg(11.8)!

### Erlebt mit uns:

Verbindende Elemente zwischen den Ortschaften in ihrer wunderbaren und interessanten Verschiedenheit: **Feuerwehren** (einst, vor 150 Jahren, und heute), **Historische Truhen** (vielseitige Nutzungen, internationales Interesse), **Führungen** Jugendlicher (Unsere jungen Leute bitte ansprechen, ob sie führen wollen!), Auftritte des Harbachtal-Chores mit einem **dreisprachigen Musical (deutsch-sächsisch-rumänisch)** auch in Agnetheln, Gottesdienst und Andacht mit der neuen Agnethler Pfarrerin Bettina Kenst, **kulinarisch regionale** Spezialitäten (650 Jahre Marktrecht in Agnetheln), **Musik und Tanz, Wiedersehensfreude und Spaß, Nostalgie und Überraschungen!**

*Doris Hutter*

## Einladung zum 12. Agnethler Treffen

am 13. Juni 2026 in Dinkelsbühl

Alle Agnethlerinnen und Agnethler und alle, die sich mit Agnetheln verbunden fühlen, sind herzlich eingeladen zum Agnethler Treffen in Dinkelsbühl im großen Schranrensaal!

Das Treffen beginnt am 13. Juni 2026 um 10:00 Uhr mit einer Andacht und wird durch kulturelle Auftritte bereichert.

Nähere Infos werden im nächsten Agnethler Blatt im Frühjahr bekanntgegeben.

Änderungen und Aktuelles sind immer auf der Homepage [www.hog-agnetheln.de](http://www.hog-agnetheln.de) zu finden!

**Am Freitagabend, den 12. Juni 2026, ab 18:00 Uhr**, findet im Kleinen Schranrensaal eine Party statt. Wer schon am Freitag anreist, ist gerne auf dieser Party willkommen. Getränkeausschank ist garantiert und DJ Nutsch (Klaus Nussbaumer) sorgt für gute Stimmung.

*Der HOG-Vorstand*

### Agnetheln, Agnethlerinnen und Agnethler

## Agnethler Zunftleben

am Heimmattag der Siebenbürger Sachsen  
in Dinkelsbühl 2025

Auch in Agnetheln gab es für die Zünfte allgemeingültige strenge Regeln, die einerseits zu hoher Qualität der Produkte führte, was Wohlstand generierte, andererseits eine engmaschige Überwachung der Meister und Gesellen nötig machte. In der Brauchtumsveranstaltung am letzten Heimmattag des Verbands der Siebenbürger Sachsen in Deutschland am 7. Juni im Schranren-Festsaal Dinkelsbühl wurde der Blick in die Kraft der Zunft angemessen ernst, in das Leben der Gesellen allerdings humorvoll dargestellt.

Es folgt eine kurze Übersicht anhand der Fotos von Uschi Stein.

### Die Kraft der Zunft (Teil 1)

Text und Regie: Doris Hutter

#### Erster Zunfttag bei der Schneiderzunft:

Im Haus des alten Zunftmeisters findet um das Jahr 1900 die Rechnungslegung statt, welche auch Einblicke in Probleme und die Kraft der Zunft gewährt.



Der alte Zunftmeister (Heinz Oczko-Theiss): „Liebe Zunftbrüder, wir haben gut gewirtschaftet...Bei den Ausgaben darf ich auf die gestiegene Gebühr an die Union der Zünfte hinweisen...“



Meister (Manfred Kellner): „Lieber Herr Zunftmeister, meine lieben Brüder, das kann ich nicht akzeptieren!!! Die Union redet uns zu viel in unsere Geschäfte rein, dabei müssen wir auch noch mehr an sie zahlen!“



Bei der Wahl des neuen Zunftmeisters werden die Kandidaten in der Reihe des Eintritts in die Zunft gefragt, ob sie kandidieren. Meister Schuller (Georg Hutter): „Meine lieben Brüder, ich habe eine sehr kranke Mutter und meine Frau ist im Kindbett. Ich hoffe, dass die Zunft auf meine Kraft verzichten kann und bitte euch, mich freikaufen zu dürfen. Einen Eimer Wein werde ich drauflegen.“



Der alte Zunftmeister gratuliert dem neuen Zunftmeister (Manfred Kellner).



Die Rechnungsprüfer (Dieter Schmidt und Hans-Georg Roth) gratulieren dem neu gewählten Schaumeister (Georg Hutter).



Der neue Gesellenvater (Sebastian Hausl): „Ich danke für die Ehre und werde meine ganze Kraft der Zunft zur Verfügung stellen. Die Bruderschaftslade wird in zwei Wochen fortgetragen und ich will die Lade nur mit Urzel-Parade haben!“



Im Hause des Ältesten wird das Mahl von dessen Frau (Hiltrud Theiss) und den Töchtern (Laura Rehm und Sarah Balzereit) vorbereitet.



Es wird auf den Gastgeber, den Ältesten, angestoßen...



...gefeiert und gesungen, z.B. in „Gold und Silber“ von den blonden Zöpfen...



...und zu den Trompetenklängen (Peter Wagner) sogar getanzt.



So endet der 1. Zunfttag, bzw. der 1. Akt (Lennard Sill).

### Zweiter Zunfttag:

Pünktlich nach einer Woche begibt sich der Zunftausschuss zum Haus des alten Zunftmeisters.



Es wird die Zunftlade beim alten Zunftmeister mit großer Ehrerbietung abgeholt...



...und in festlichem Umzug zum neuen Zunftmeister getragen. Der Älteste (Hans-Otto Stein) überwacht sichtlich zufrieden die Zeremonie der Übergabe. Damit ist die Angelegenheit der Zunft geordnet.

### Dritter Zunfttag:

Dieser Tag ist der Glanzpunkt für die Agnethler, wenn die Übergabe der Bruderschaftslade vom alten zum neuen Gesellenvater mit Parade gewünscht ist. So ein Umzug verspricht großes Vergnügen für die Bevölkerung Agnethelns, weil nun die Urzeln dabei sind.



Der alte Gesellenvater (Peter Wagner) erwartet mit seiner Frau (Kerstin Wagner) die Urzeln (Ilse Buchholzer und Annemarie Wolff), die noch vor dem Haus die Kinder (Tim Balzeret) jagen...Es wird zünftig geknallt (Wilhelm Hoss und Johann Wolff), Kinder eingefangen.



Man hat ihnen aber auch Krapfen gegeben, die genüsslich verzehrt werden (Samuel Hausl).



Die Gesellen(Bruderschafts-)lade wird abgeholt und vom Ältesten sowie dem Schaumeister in der Parade getragen, die vom Rösschen und Mummerl angeführt und von den Urzeln begleitet wird.



Die Familie des neuen Gesellenvaters (Sebastian Hausl mit Severin und Samuel sowie Ricarda Sill) bereitet sich auf den Empfang der Parade vor.



Die öffentliche Parade, die vom Gaußelplaatschen der Urzeln begleitet wird, ist angekommen, die Bruderschaftslade übergeben. Die Zunftfiguren der Schneiderzunft, Rösschen und Mummerl (Christiane und Christian Lang), führen ihren traditionellen Tanz vor.



Alle singen das Siebenbürgenlied...



...und freuen sich über den Applaus des Publikums.

|                      |                                                                                                                       |
|----------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Alter Zunftmeister   | Heinz Oczko-Theiss<br>(Herzogenaurach)                                                                                |
| Neuer Zunftmeister   | Manfred Kellner (Nürnberg)                                                                                            |
| Neuer Schaumeister   | Georg Hutter<br>(Herzogenaurach)                                                                                      |
| Rechnungsprüfer      | Hans-Georg Roth<br>(Nürnberg)                                                                                         |
| Re.prüfer, Altgesell | Dieter Schmidt (Waidhofen)                                                                                            |
| Ein Ältester         | Hans-Otto Stein<br>(Neubiberg)                                                                                        |
| Alter Gesellenvater  | Peter Wagner (Geretsried)                                                                                             |
| Neuer Gesellenvater  | Sebastian Hausl<br>(Augsburg)                                                                                         |
| Ehefrau, in Tracht   | Kerstin Wagner Geretsried)                                                                                            |
| Ehefrau in Tracht    | Ricarda Sill (Waidhofen)                                                                                              |
| Ehefrau, Köchin      | Hiltrud Theiss<br>(Herzogenaurach)                                                                                    |
| Kinder               | Sarah & Tim Balzereit,<br>Laura Rehm (Nürnberg),<br>Severin & Samuel Hausl<br>(Augsburg),<br>Lennard Sill (Waidhofen) |
| Urzeln               | Wilhelm Hoss (Veitsbronn),<br>Ilse Buchholzer (Nürnberg),<br>Annemarie & Johann Wolff<br>(Nürnberg)                   |
| Rösschen/ Mummerl    | Christiane & Christian Lang<br>(Löchgau)                                                                              |
| Requisiten           | Ingrid Hausl (Augsburg)                                                                                               |
| Sprecherin           | Doris Hutter (Augsburg)                                                                                               |

### Das wird teuer, lieber Geselle! (Teil 2)

#### Pantomime zum Gesellen-Alltag

Konzept, Regie und Auftritt: **Ingrid Hausl**

Hat der Lehrling vom Meister seinen Lehrbrief, arbeitet er als Geselle ein Jahr in der Werkstatt seines Meisters. Der Gesellenvater führt die Aufsicht über die Gesellen.

Die Bruderschaftslade, zu welcher es einen Schlüssel gibt, befindet sich beim Gesellenvater und enthält die Artikel und die Strafgelder, die für Fehlverhalten wie Streiten, Besäufnis, Verleumdung usw. anfallen. Wer dem Gottesdienst oder Versammlungen unentschuldigt fernbleibt, muss auch Strafe zahlen. Von den Strafgeldern werden der feierliche Umzug und das Mahl bezahlt, wenn die Bruderschaftslade vom alten zum neuen Gesellenvater getragen wird.

Vor der Aufnahme in die Zunft muss der Geselle ein Meisterstück anfertigen. Ist Kreativität dabei gefragt?

Die Pantomime präsentiert den Gesellen-Alltag, der mit Strafzahlungen für alle Vergehen streng geregelt wird.



Der fleißige Geselle (Doris Hutter) sieht nur seine Arbeit, der andere (Ingrid Hausl) hat gerade keine Lust.



Der Gesellenvater (Sebastian Hausl) erwisch ihn und er muss Strafe zahlen.



Er spielt mit den Kindern des Gesellenvaters (Samuel, Severin, Tim, Laura, Sarah)...



Beim Streit mit einem anderen Gesellen (Manfred Kellner) wird ein Unschuldiger getroffen, beide zahlen Strafe.



...geht mit Mädchen (Sarah und Laura) spazieren und verpasst die Sitzung, Zugang genannt.



Heimlich rauchend den Gottesdienst versäumen...



Alkoholrausch, alles wird bestraft.



Der Schaumeister (Georg Hutter) kommt zur Kontrolle, da fehlt der Schlüssel zur Bruderschaftslade.



Schlafmützen auf, Nachtruhe...



„Wer hat den Schlüssel der Lade versteckt?“



...aber nicht für alle, also Strafzahlung in die Lade.



Der Übeltäter wird gefunden, es kostet wieder, lieber Geselle!



Zeig dein Gesellenstück! Sehr schön, brav...



Geselle Nichtsnutz überrascht alle mit seiner Kreativität...



Um Uaind plaatscht de Gaußel! Es hat großen Spaß gemacht! (Es fehlt Manfred)

Dank an alle Darsteller/innen, es war ein geschichtsträchtiges und dabei fröhliches Miteinander!

*Doris Hutter*

## Geistliche Betreuung des Gemeindeverbands Agnetheln

durch Pfarrerin Bettina Kenst

Seit 15. Juli 2025 ist Pfarrerin Bettina Kenst bei der Ev. Kirchengemeinde Agnetheln in Teilzeitanstellung als geistliche Betreuerin des Gemeindeverbands Agnetheln tätig. Der geistliche Dienst beinhaltet das Abhalten der Gottesdienste und die Übernahme der anstehenden Kasualien. Desgleichen ist ein Amtstag in der Woche vor Ort eingeplant für Amtsgeschäfte, Seelsorge und Hausbesuche. Dem Gemeindeverband gehören diese Gemeinden an: Agnetheln, Alzen, Abtsdorf, Bürgisch, Henndorf, Hundertbücheln, Jakobsdorf, Kirchberg, Leschkirch, Marpod, Mergeln, Neithausen, Neustadt, Probstdorf, Retersdorf, Roseln, Schönberg, Werd und Zied.

„Die Kirchengemeinde Agnetheln freut sich sehr über den Dienstantritt von Pfarrerin Kenst“, schrieb Andrea Schiau-Gull, unsere Kuratorin. Und sie hofft sehr auf die Festanstellung von Bettina Kenst ab dem 1. Januar 2026. Ich auch! Im nächsten Agnethler Blatt werden wir dann unsere Pfarrerin mit Bild und Lebenslauf vorstellen. Eins sei vorneweg verraten: Sie wurde in Agnetheln geboren!

Ich habe Bettina Kenst im Sommer 2025 kennengelernt, als ich zur Vorbereitung und Organisation der Festtage 2026 in die alte Heimat fuhr. Schnell merkte ich, warum Andrea sich so auf Bettinas Antritt freut: Unsere neue Pfarrerin ist pragmatisch, unkompliziert, gut strukturiert, tatkräftig, herzlich und hat Humor. Als Pfarrerin im Gottesdienst wird sie auch sehr geschätzt, wie ich erfuhr. Vorläufig macht sie sich mit den Menschen und Strukturen des Gemeindeverbands bekannt, konnte sich aber auch für die gemeinsame Gestaltung der Festtage 2026 begeistern: Sie hatte bei unseren Gesprächen viele Ideen und ist bereit, sich auch einzubringen. Es machte und macht mir Spaß, mit ihr zusammenzuarbeiten und Ideen zu entwickeln.

Andrea gehört selbstverständlich zu unserem Team, sie ist weiterhin unabkömmlich, tüchtig und kreativ unterwegs. Damit haben wir in der Agnethler Kirche zwei Frauen, die sich für Kirche und Gemeinde bewundernswert einsetzen, auf die ich mich verlassen kann und mit denen die Arbeit echt Spaß macht. Was für ein Glück!

Doris Hutter

## Ausstellung Uwe Andree

Uwe Andree stellte im Juli im Rathaus in Leingarten seine ausdrucksstarken, farbenfrohen Bilder aus.

Vielen Agnethlern dürfte er (zumindest von seiner Herkunftsfamilie ausgehend) bekannt sein. Er ist der Sohn von Erhard Andree, langjähriger Leiter des Harbachtalmuseums in Agnetheln, das er initiierte, aufbaute und dafür in unzähligen Stunden Exponate aus den umliegenden Ortschaften Agnethelns zusammentrug. Ergänzt durch die vielen Stücke aus Agnetheln selbst, steht das Museum auch heute noch in der Mittelgasse den Besuchern offen. Es zeugt auf vielen Ebenen von der Vergangenheit

des Handwerks, des täglichen Lebens, der sozialen Organisation der Sachsen, von Tradition und Kultur der Menschen im Harbachtal.

Nachfolgenden Bericht entnahm ich dem Amtsblatt Nr. 29 der Stadt Leingarten vom 17. Juli 2025.

Der Künstler hat sein Einverständnis zur Übernahme und Veröffentlichung im AB gegeben.

Gudrun Wagner,

Heilbronn

Amtsblatt der Stadt Leingarten · 17. Juli 2025 · Nr. 29

17

### Ausstellung im Rathaus Leingarten mit Gemälden von Uwe Andree eröffnet

Im rumänischen Siebenbürgen ist er geboren, seit 1978 lebt er in Karlsruhe, an der Fachhochschule Stuttgart hat er Druckertechnik studiert: Im Leingartener Rathaus wurde am Sonntag die Gemäldeausstellung des Designers, Grafikers, Multimedia-Entwicklers und Malers Uwe Andree eröffnet. Die zahlreichen erschienenen Gäste sind von den ausdrucksstarken Ölgemälden des 65-jährigen Künstlers sehr beeindruckt.



Clara Dieskau intonierte Edvard Griegs „Morgenstimmung“.



Samuel Fuchs spielte „Das Gewitter“ von Friedrich Burgmüller.

Das Jugendmusikschul-Quartett Elisa Allmang, Sofia Rinaldi und Samuel Fuchs auf dem E-Piano sowie Clara Dieskau (Cello) sorgt, dass die Vernissage für die Besucher nicht nur ein Erlebnis fürs Auge, sondern auch eines fürs Gehör wird. Für ihre großartig intonierten Vorträge, dem „Nocturne Nr.1“ von Frederic Chopin, „Compétine d'un autre Été“ (Yann Thiersen), „Das Gewitter“ (Friedrich Burgmüller) und „Morgenstimmung“ (Edvard Grieg) ernten die jungen Notenkünstler viel Applaus.



Die Musikinterpret\*innen Sofia Rinaldi (von links), Clara Dieskau, Elisa Allmang und Samuel Fuchs (2. von rechts) mit dem Jugendmusikschul-Leiter Martin Banholzer und Uwe Andree (4. und 5. von links) sowie Bürgermeister Ralf Steinbrenner (rechts).

„Eine schönere Eröffnung als mit unseren Talenten der Jugendmusikschule Leingarten gibt es nicht“, freut sich Bürgermeister Ralf Steinbrenner über den gelungenen musikalischen Auftakt. Die Einrichtung bezeichnet er als „ein Aushängeschild der Stadt“. Wir haben mit dem Rathausneubau vor rund 15 Jahren die Möglichkeit für Auftritte der Jugendmusikschule geschaffen und um Kunst im Gebäude zu präsentieren, erinnert der Verwaltungschef. Schon beim Aufbau der Bilderausstellung von Uwe Andree habe er gesehen, dass der Künstler mit Euphorie bei der Sache ist. Seine großformatigen Bilder, so Steinbrenner, hätten kräftige Farben und eine große Strahlkraft. Ein Kompliment richtet er an Manuela Greiner, die die Ausstellung vorbildlich organisiert habe. Der Kontakt zu Uwe Andree sei über eine Bekannte zustande gekommen, berichtet die Hauptamtsangestellte.



Uwe Andree vor seinem großformatigen Gemälde „Vogelzyklus“

„Uwe Andree malt seit er denken kann“, betont Ivo Maly vom Vorstand der Ateliergemeinschaft Kulturbunker Daxlanden in Karlsruhe, dem auch Uwe Andree angehört, bei seiner Laudatio. Die vorzugsweise in Öl gemalten Bilder würden sich fortlaufend in einem langen Prozess entwickeln. Seine Malerei, so Maly, sei sein Schlüssel zu einem Zeitraum, in dem die Zeit eingefroren und die Szene gestaltet wird. In vielen Schichten kristallisiere sich die Aussage; von Bild zu Bild festige sich diese. Der Maskenzyklus würde das nach Ansicht von Maly besonders verdeutlichen. In der Ausstellung seien auch einige Werke aus dem Vogelzyklus zu sehen, sagt er.



„Mohnblumen“

Vögel würden dynamisch die Verbindung zwischen den Hauptelementen Wasser, Erde und Luft herstellen. Die „Metamorphose“, so Maly, sei das vorläufige Endstadium des Vogelzyklus.

Mit den Worten „Lassen Sie sich von den Werken voller Energie inspirieren“, lädt Ivo Maly die Gäste zur Besichtigung der auf mehreren Etagen ausgestellten Bilder ein. Einer der Besucher ist Toni Michels. „Die Malerei sagt mir zu“, meint der Nordheimer beim Betrachten der Gemälde. Die Bilder, deren Motive von Masken und Feuervögeln über Mohnblumen bis

hin zu spanischen Stiere reiche, seien sehr interessant und vielseitig. Eine Betrachterin lobt die dynamische Malerei, die in schönem Kontrast zu den hellen Wänden stehe.



„Torro“

Fotos: Josef Staudinger

Und der Laden versprach ein beschauliches Dasein. Es sah gut aus.

Und dann.... Die Kriegstrommel rührte sich.

Gloria, Victoria...mit Herz und Hand, für das Vaterland...

Es war weit von den Dolomiten bis ins Vaterland.

„Noch ein Stückchen Schecki, noch ein Stück...“.

Links und rechts wuchern Brombeerhecken, undurchdringlich. Schwarz leuchten die Beeren, wenn ein Sonnenstrahl auf sie fällt und rot zwinkern Hagebutten, wilde Rosen, die es als einzige mit dem Dornengewächs aufnehmen.

Die Hecke liefert ein bisschen Schatten, täuscht Kühle vor.

Und nach vier Jahren kehrte er zurück, vom k & k Kaiserschützen-Regiment. Mit einem Säbel und einer Geige.

Und mit einem Durchschuss im Oberschenkel.

Manchmal ziepte es noch in der Narbe, manchmal.

Wozu?

„Ja, Schecki, ich weiß..., bis über die Kuppe dahinten. Ist verdammt schwer heute das Joch...und das Wetter...sicher kommt noch einmal Regen.“

Trotz dem schattigen Halbdunkel in dem fast geschlossenen Tunnel aus grünem Blattzeug, macht die Schwüle auch das dünne Hemd zur Qual.

Das Hemd, vielleicht sollte man doch den Kragen wenden, dann macht es noch ein Jahr...

Es ging weiter damals.

Eine andere Weltordnung, andere Herren, neue Linien auf der Landkarte. Aber in dem kleinen Bergdorf war davon nicht viel zu spüren.

Der dritte Sohn, der Jüngste, war geboren.

Und dann, als man schon glaubte vergessen zu haben, ertönte sie wieder...

Die verhasste Trommel...sie rief zum Marsch!

Und sie marschierten mit, die Jungen, drei, alle drei!

Sie sangen wieder das Lied vom Vaterland.

Und die Frauen mit den Kindern auf dem Arm winkten und weinten.

Und auch er marschierte mit, der knöcherne Geselle mit dem schwarzen Umhang. Er trug sein Werkzeug mit, er hatte es entfremdet, entartet... Korn und Brot...Blut und Tod.

„Als die Brauni noch dabei war.... ja... da war es dir auch leichter, Schecki, ja, ich weiß.“

Aber schau, gleich sind wir da...und unter den Obstbäumen wächst noch frisches Gras, du kannst dich ausruhen und fressen“

Sie marschierten in die Fremde.

Und sie blieben in der Fremde.

Der Älteste... Und der Mittlere in Kroatien, mit einem Herzschuss, und der Jüngste, ja der Jüngste, verschollen vor Stalingrad, im Schnee.

Drei, alle drei...

„Da hinüber Schecki, da hinüber in den Schatten.“

Ich bin halt nicht mehr so stark, schon gar wie die Brauni, aber Jemand muss ja rechts das Joch halten, damit du ziehen kannst... Ja, Schecki... „

Es ging auch danach weiter. Trotzdem.

Eine andere Weltordnung, neue Herren, andere Linien auf der Landkarte.

Und in dem kleinen Bergdorf hatte sich auch so manches geändert.

Der Pöbel hatte nun das Sagen.

Er war nun mit der Frau allein, der Laden enteignet, das große Feld zerstört...

Versprengte und marodierende Soldaten zogen durch.

Das Korn haben die Pferde gefressen, den Rest, Stiefel zertrampelt...

...kalinka, kalinka, ay, pad sasnoy...

„Als die Brauni noch da war, na ja...es war halt anders...die verdammt Steuern. Wie bezahlen, mit was?

Warte, warte ich helfe dir aus dem Joch... wie lange du wohl noch bei uns bist?

...die Kinder brauchen doch die Milch....

Die verfluchte Trommel!“

Wozu?

Mit dem Tonkrug, der schon etwas bestoßen ist, aber noch dicht, steigt er müde den leichten Hang hinab.

Ein klares Rinnsal fließt zu Tal, ehe der Berg drüben wieder ansteigt zur Hutweide.

In dem verrotteten Baumstumpf vom alten Birnbaum hat eine Quelle den Weg ans Licht gefunden, frisches, kühles Wasser. Der große Sturm damals hatte den Baum gebrochen.

Seit eh lebt der Feuersalamander darin. Er sei der Wächter der Quellen, sagen die Alten, und da wo er lebt, da ist das Wasser gut.

Er lädt noch eine letzte Kiste mit Äpfeln auf den wackligen Karren, etwas werden sie ja einbringen, ein paar Münzen...

„Schau mich nicht so an Schecki....mit diesen Augen...geh... Kühe können nicht weinen...“

Der alte Wagen rüttelt sich durch den ausgefahrenen Weg, ächzt und knarrt, links die Kuh, rechts der alte Mann.

Manchmal ertönt ein kreischendes Geräusch, wenn ein Eisenreif von einem Stein abgleitet.

Am Wegrand steht ein Kreuz. Der Christus hängt da mit gesenktem Haupt.

„Ja, dich gibt es auch nicht mehr.“

Du bist wohl auch in Stalingrad geblieben ...“

Harald Paal

## Wozu

meinem Urgroßvater

„Ja Schecki, komm....“

Die Dorfgasse führt leicht bergan. Große Steine, in Ewigkeiten rundgeschliffen, welche einst den Weg glätten sollten, sind zu Hindernissen geworden. Der Regen hat die Erde drumherum weggeschwemmt.

Die Straße, die kaum als solche zu benennen ist, führt unter einer Eisenbahnbrücke hindurch und mündet in einen Hohlweg.

In den ausgefahrenen Radspuren taumeln noch kleine Rinnsale vom gestrigen Regen dahin.

„Ja Schecki, ich weiß“, keucht er.

Damals..., er war siebenundzwanzig.

Die Frau hatte gerade den Zweitältesten geboren. Ein tüchtiges Bürschchen, ja, das war ja gleich zu sehen.

*Der folgende Beitrag ist als Modell einer Haus-Geschichte gedacht, welche als Hintergrund für die Anbringung eines QR-Codes am Haus dient.*

## Das Breckner – Haus, heute Sitz des städtischen Museums

Das Haus in der Mittulgasse Nr. 29 (früher 75) wurde von Martin Breckner (Falten Merten), um das Jahr 1839 (1835–1839) gebaut. Erstbezug war am 01.06.1839. Das Haus wurde von Breckner-Nachkommen bis 1969 bewohnt.

1939 wurde das Haus renoviert und es wurde angebaut.

Johann Breckner (1890 – 1965) betrieb zeitweilig eine Eisenhandlung, die im Erdgeschoss des Hauses, rechts vom Eingangstor, lag. Dafür wurde ein Zugang direkt von der Straße durch eine Tür gebaut.

Später brachte Dr. Hermann Breckner (1892 – 1976) seine Ordination (Arztpraxis) im Haus unter.

1947/48 wurde das Haus enteignet. In die Räume der Ordination wurde eine Familie einquartiert. Nachdem das Speisezimmer wieder frei wurde, teilte man es mit einer Wand: Die eine Hälfte wurde zur Küche umfunktioniert, die andere diente als Ordinationszimmer. Später wurden die Trennwände wieder eingerissen. Das Vorzimmer wurde als Wartezimmer genutzt.

Später, im Zuge der Rückerstattung einiger der nationalisierten Häuser, wurde auch das Breckner-Haus zurückgegeben.

Längst im Rentenalter, musste Dr. Hermann Breckner das Haus aufgeben. Die Stadt Agnetheln bot ihm einen Tausch an: Das Haus sollte an die Stadt Agnetheln fallen, dafür kam er in den Besitz eines Hauses in Hermannstadt. Auf diesen Tausch ließ er sich ein und 1969 übersiedelte er nach Hermannstadt. Das Brecknerhaus wurde ab dann zum Harbachtalmuseum (Muzeul de Istorie – Valea Hârtibaciului).

Das Haus ist im Barockstil gebaut, mit einem zweistöckigen Dach. Die Biedermeier-Elemente - die Girlanden, Rosetten - und Rautenmotive - weisen auf die Bauzeit um 1830/1840 hin. Ein Holztor trennte den Vorder- vom Hinterhof.

Im Vorderhof auf der rechten Seite waren ganz früher die Sommerküche und die Backstube. Auf der linken Seite wurden später Räumlichkeiten für die Salamiherstellung und ein Raum zur Lagerung des Futters errichtet.



Das Breckner-Haus in den 1960-er Jahren

Dahinter kam die „Sillenkummer“, wo die Zügel für das Vieh ihren Platz fanden. Ein Brunnen und ein offener Holzschuppen schlossen sich an. Im Hinterhof auf der rechten Seite gab es die Stallungen (Remise) für sechs Stück Vieh (auch Büffel) und zwei Pferde, einen Hühnerhof. Die Scheune und der Misthaufen trennten den Hof vom Garten ab.

Der Garten erstreckte sich auf 1000 qm bis zur Wiese unterhalb des Friedhofs.



Innenhof

In der neueren Zeit wurden die Wirtschaftsgebäude abgetragen und erst 2011 zwei Lagerräume fürs Museum gebaut. Nach dem Einsturz der Veranda 2012 mussten die Träger erneuert werden.

Eine denkmalgerechte Restaurierung des Hauses mit EU-Geld war für das Jahr 2015 geplant. Leider ist es dazu nicht gekommen. Das Museum beherbergt zahlreiche Gegenstände aus den reichhaltigen archäologischen Funden, die in dieser Gegend gemacht wurden, sowie Gegenstände aus dem Besitz der ehemals mehrheitlich siebenbürgisch-sächsischen Bevölkerung Agnetheln. Der Bestand des Museums umfasst rund 5500 Gegenstände:

563 aus dem Bereich Geschichte und Archäologie, 469 gehören zur dekorativen Kunst, die Münzsammlung umfasst etwa 1000 Belegstücke, 2000 Fotos die Bildersammlung, 1400 Gegenstände rumänischen und sächsischen Ursprungs die ethnologische Sammlung. Dazu kommen 20 Zunfttruhnen, zwei Zunftfahnen, 150 Werke des Agnethler Malers Michael Barner, 20 Stiche des Hermannstädter Malers Hans Hermann, u.a. Hinzu kommt eine 12.000 Bücher und Zeitschriften umfassende Dokumentar-Bibliothek.

*Marianne Brenner, Heilbronn*



Agnetheln im Winter, anno dazumal



Es gab viel Schnee

Fortsetzung aus dem Buch

„Bilder- und Lesebuch der Familie Georg und Anna Wellmann geb. Zinz Agnethlen/Siebenbürgen“

von Reinhardt Reißner

Letzte Folge

Konzertreise im Auftrag des Auswärtigen Amtes über das IFA – Institut für Auslandsbeziehungen in die deutschen Sprachgebiete Rumäniens mit

Auftritten in Großwardein, Salonta, Sathmar, Oberwischau, Sächsisch Rehn, Neumarkt, Probstdorf, Agnetheln, Hermannstadt und Petroschen. In Agnetheln hatte der Kurator Michael Kraus das Konzert und die Begegnung mit den vornehmlich rumänischen Jugendlichen organisiert. Da war was geboten!



In der Mittelgasse

1992: Erste von Reinhardt Reißner in Eigeninitiative organisierte Konzertreise der Pfalz-Neuburger Musikanten nach Siebenbürgen mit 14 Konzerten in Probstdorf, Hundertbücheln, Birthälm, Reichendorf, Schäßburg, Nussbach, Kronstadt, Rosenau, Zeiden, Großschenk, Agnetheln, Nependorf, Petersdorf und Mühlbach.



Auf dem Friedhof



Vor der Kapelle



Gruppenbild



Auf dem Pfarrhof



Mit Marschmusik durch Agnetheln



Durch die Grodengasse, mit Stopp am Haus der Großmutter



Aufmerksames Publikum



Konzert der Neuburger Musikanten im Kirchhof von Agnetheln

## Aufruf an alle jungen Musik- talente mit Agnethler Wurzeln

Für die musikalische Umrahmung des Gottesdienstes bei unserem Agnethler Treffen am 13.6.2026 um 10:10 Uhr suchen wir Unterstützung!

### Wir sind auf der Suche nach:

- Jungen Instrumentalisten
- Bestehenden Bands oder Duos
- Einer motivierten Projektgruppe, die sich eigens für diesen Anlass formiert

Interessenten melden sich bitte bis spätestens 31. Januar 2026 unter [vorstand@hog-agnetheln.de](mailto:vorstand@hog-agnetheln.de)!

Wir freuen uns auf euch und euren Einsatz!

*Herzlich, der Vorstand*

## „Dagi, was ist das für ein Dialekt von dir?“

2021 war die Corona-Pandemie immer noch nicht zu Ende und zu Pfingsten fand bereits der zweite Digitale Heimtag des Verbands der Siebenbürger Sachsen in Deutschland statt. Unter Einhaltung eines strengen Hygienekonzeptes durften immerhin drei Bands in der Schranne in Dinkelsbühl auftreten und der Verband der Siebenbürger Sachsen streamte die Konzerte live im Internet. Die Umbaupausen dazwischen mussten wir jedoch irgend-



Dagi (links) und Nati moderierten 2021 die Umbaupausen auf Agnethlerisch und Deutsch.

Foto: Screenshot des YouTube-Livestreams

wie füllen. Natalie Bertleff, damals stellvertretende Bundesjugendleiterin, und ich überlegten uns also, gemeinsam ein Online-Quiz zu moderieren, das die Zuschauerinnen und Zuschauer zu Hause live an ihren Handys und PCs spielen konnten.

Wir hielten es dabei wie so manch eine Familie in Deutschland: Ich sprach Sächsisch und Natalie – die in Deutschland geboren ist und beinahe meine Tochter sein könnte – Deutsch. So hofften wir nicht zuletzt, auch für jüngeres Publikum gut verständlich zu sein.

Erkenntnis Nr. 1: Die Idee kam gut an.

Erkenntnis Nr. 2: Obwohl meine Eltern mir auch „städterischen“ Dialekt beigebracht und mich stets angehalten haben, den zu sprechen, sobald ich mit Nicht-Agnethlern zusammenkomme, fühlte ich mich in dieser leichten Stresssituation vor der Kamera im Agnethlerischen sicherer.

Erkenntnis Nr. 3: Wie aus den Chat-Fragen ersichtlich war, erkannten nicht alle Zuschauer die Agnethler Mundart. Uwe: „dagi was ist das für ein Dialekt von dir?“ – Bianca: „das hab ich mich auch gefragt“

Erkenntnis Nr. 4: Wer uns nicht versteht, WILL uns m.E. einfach nicht verstehen. Am Folgetag wurde ich nämlich von einer Heltauerin darauf hingewiesen, dass das ja völlig unverständlich gewesen sei, was ich da geredet hätte. Ein urbayerischer Freund aus der Oberpfalz hingegen sagte, er hätte fast alles verstanden. Vielleicht ist mein Agnethlerisch zu schlecht, vielleicht gibt es Leute mit besonderem Talent in Sachen Dialekt, vielleicht ist es aber auch nur eine Frage des Wollens. Wie ich in den letzten Jahren gelernt habe, könnte es bei einer Heltauerin durchaus Letzteres sein...

Erst seit ich beim Verband arbeite, ist mir die Vielfalt der siebenbürgisch-sächsischen Dialekte jedenfalls richtig bewusst geworden. Klar, bin ich auch als Jugendliche schon einmal Menschen aus Großscheuern begegnet. Doch da dachte ich, das wären unglückliche Einzelfälle. Mittlerweile ist nun aber auch das Burzenland dazugekommen und mein Chef redet Zeidnerisch mit mir, was bedeutete, dass ich in den ersten Wochen mitunter Probleme hatte, meine Arbeitsaufträge zu verstehen.

Ich halte mich in der Arbeit immer noch an die goldene Regel und rede mit allen Nicht-Agnethlern

vermeintlich besser verständliches „Städterisch“. Doch hat mich die Begegnung mit anderen Sachsen durchaus an Selbstsicherheit gewinnen lassen: Wenn die mir ihre Ortsmundart zumuten dürfen, darf ich das auch. Und siehe da: Wenn es nicht gerade um Fleisch und Flasche geht, verstehen wir uns prächtig.

Meine Arbeit hat es mit sich gebracht, dass ich nun beispielsweise am Heimtag mit viel mehr Menschen aus anderen Heimatorten interagiere, als das in den 35 Jahren davor je der Fall war. Nach vier Tagen sächsischen Pfingstwunders, wo ich auf der Straße eigentlich jeden in Mundart anreden kann und er mich versteht, braucht mein Kopf zurück in Nürnberg erst einmal ein paar Minuten, bis er sich wieder darauf einstellt, dass nicht jeder Mensch, dem ich begegne, Sächsisch kann.

Seit ich diese Erfahrungen mache, kommen mir immer mehr Fragen: Wie war das vor der Wende in Siebenbürgen? Wie gut wollten oder mussten die Sachsen sich untereinander versuchen zu verstehen? Wie handhabten es die Agnethler, wenn sie dauerhaft in eine andere Stadt zogen? Fühlten sie sich gedrängt, sich anzupassen? Behaupteten sie sich und bewahrten ihre Besonderheit? Gab es auch in anderen Familien goldene Regeln, wie man sich im Kontakt mit Nicht-Agnethlern verhält? Ich würde mich über einige Erlebnisberichte freuen.

*Dagi Seck*

## Eine Urzelgeschichte aus den 80-ern

Die Gruppe „Dracii“ (deutsch: die Teufel), zu der auch ich gehöre, ist eine der größten Partien in unserem Urzelverein Breasla Lolelor. Wir sind viele, weil wir schöne gemeinsame Erinnerungen haben und uns zusammen einfach gut fühlen. Das ist wahrscheinlich auch das Verdienst von Cosmin Drăgan, unserem Partenchef, ein großer, grauhaariger Mann, der immer sehr fair und ehrlich zu uns ist, ein einfacher, würdiger Agnethler.

Wir haben sozusagen eine Tradition: Am Samstag vor dem Urzellauf treffen wir uns an einem bestimmten Ort in Agnetheln, wo wir grillen, unsere Peitschen „stimmen“, den Schnaps probieren oder die Urzelausrüstung vervollständigen, denn jedes Mal fehlt jemandem etwas. Es ist eine Art Vorabend für uns, an dem wir über alles reden, viel lachen, organisatorische Dinge besprechen, weil wir sonntags nie genug Zeit dafür haben. Lustigerweise finden wir jedes Mal ein Thema, über das wir uns köstlich amüsieren – etwa, wer von uns der Älteste ist, oder wer am ungeschicktesten mit der Peitsche umgehen kann.

Das letzte Mal fragte ein jüngerer Urzel, an wie vielen Läufen wir teilgenommen haben: „Seit jeher?“, fragte Cosmin mit einem schelmischen Grinsen. „Ja, seit ihr euch erinnern könnt.“ Wir versuchten alle, schnell nachzurechnen, ob wir vielleicht den Rekord für die meisten Teilnahmen brechen würden.

„Ho, keine Eile, ich bin 1986 zum ersten Mal bei den Urzeln mitgelaufen und habe seitdem keinen einzigen Urzel Lauf verpasst!“, sagte Cosmin, während er ein großes Stück Fleisch auf dem Grill untersuchte. Wir rissen alle die Augen auf, erstaunt: Die Rumänen verkleideten sich vor der Wende nicht als Urzel, die Sachsen waren noch in Agnetheln, sie haben das nicht zugelassen!

„No, dann erzähle ich es euch!“ begann er. „Ich war in der 7. Klasse und wohnte damals in der Horia-Straße (Grodengasse) 35. Mein Vater war Vorsitzender der Handwerksgenossenschaft und hatte einen Fahrer, den Onkel Hanzi Keul, der oberhalb unseres Gartens wohnte. Er war jünger und wir verstanden uns gut. Zu Beginn des Jahres, als sich die Sachsen auf den Urzellauf vorbereiteten, kam Onkel Hanzi zu mir und fragte mich, ob ich nicht Lust hätte, als Urzel mitzulaufen. Ich wollte natürlich schon lange einmal ein Urzelkostüm tragen, und diese Nachricht überraschte mich, überwältigte mich, ich war überglücklich! Ich hatte Glück, denn Onkel Hanzi kaufte zwei Urzelnummern, wie es damals üblich war, aber seine Frau wurde schwanger und konnte nicht mehr teilnehmen. „Besorg dir ein Kostüm“, sagte er zu mir, „und du kommst mit unserer Part mit!“ „Ich komme, Onkel Hanzi, von ganzem Herzen, aber bitte sag es meinen Eltern nicht, sonst lassen sie mich nicht mitlaufen!“ „Schon gut, ich sage es ihnen nicht, aber du sollst versprechen, dass du teilnimmst, sonst bekomme ich Ärger!“

Von da an musste ich sehen, wie ich an ein Kostüm kam... aber wie?

Tage lang zerbrach ich mir den Kopf.

Meine Mutter nähte gern an der Nähmaschine, die in meinem Zimmer stand – am Ende des Flurs, wo kaum jemand hereinkam. Also war ihr kleines Atelier in meinem Zimmer, und nachts, wenn alle schliefen, probierte ich heimlich die Maschine aus: zuerst an alten Lappen, dann an Hemden, und langsam verstand ich, wie das Ding funktionierte. Auf einer weißen Unterhose nähte ich schwarze Streifen – aus einem Mantelstoff, den ich meiner armen Großmutter geklaut hatte. Wenn mich jemand erwischte hätte, hätte ich sicher eine Tracht Prügel bekommen!

Ich war nicht sehr geschickt, aber die Hose war irgendwann fertig. Allerdings blieben schwarze Fetzen übrig, die meine Mutter später fand. Sie wunderte sich, was das wohl sei – nie wäre ihr in den Sinn gekommen, dass ich mir einen Urzelanzug nähte! Schließlich schaffte ich auch das Hemd und das Tuch, eine Peitsche hatte ich schon, den Rest bekam ich von Hanzi.

Um am Urzeltag verschwinden zu können, erzählte ich meinen Eltern ein paar Tage zuvor, ich sei für die Geographie-Olympiade ausgewählt worden, die zufällig am Sonntag stattfand. Meine Mutter wusste, dass ich kein besonders guter Schüler war, geschweige denn ein „Olympiker“ in Geographie, also fragte sie misstrauisch:

„Und wie viel Geographie glaubst du denn zu können?“

Zum Glück hakte sie nicht weiter nach, sonst wäre all meine Mühe, die Aufregung und die Lügen umsonst gewesen. Meine größte Angst war, erwischte zu werden – und Onkel Hanzi wollte ich auch nicht enttäuschen... doch meine Freude als Urzel teilzunehmen, wollte ich auf keinen Fall verpassen!

Dann kam der große Tag...

Morgens um acht frühstückte ich, nahm meine Schultasche, ließ das Fenster meines Zimmers offen, verabschiedete mich und verließ Haus und Hof. Kaum war ich aus dem Hof, lief ich hinten um die Gärten herum, stieg durch den Hinterhof wieder hinein und kletterte durch das offene Fenster zurück in mein Zimmer, um das versteckte Urzelkostüm zu holen.

Mein Herz raste – ich hatte solche Angst, entdeckt zu werden! Wie ein richtiger Dieb schnappte ich mir das Kostüm, sprang wieder hinaus in den Garten und wollte zu Hanzi laufen, um zur Parade aufzubrechen. Aber anscheinend hatte mein Vater etwas gehört und kam in den Hof. In Panik versteckte ich mich im Hühnerstall!

Dort blieb ich einige Minuten, bis ich hörte, dass mein Vater wieder ins Haus ging. Dann schlich ich mich hinaus, sprang über die Zäune und kam endlich bei Hanzi an.

Stolz nahm ich an dem Umzug teil – so groß wie nie zuvor, ich platzte fast vor Freude! Welch ein Glück, dass ich endlich eine Urzelnummer bekommen hatte und meine Eltern nichts gemerkt hatten, nach wochenlanger Mühe und Schweiß! Ich fühlte mich wie die glücklichste Seele der Welt!

Nach der Parade liefen wir durch die Stadt, besuchten Familien der Partenmitglieder und ich sah, wie viel Spaß die Urzeln hatten.

Aber bald begann mich die Haut zu jucken, wahrscheinlich vom Stoff des Mantels meiner Großmutter, und ich kratzte mich unaufhörlich.

Schließlich kamen wir in unsere Straße, zu einem Haus nur wenige Häuser von meinem entfernt. Als wir wieder hinausgingen – was sah ich? Die Blaskapelle war gerade dabei, in unseren Hof einzumarschieren!

Mein Vater, als Chef der Kooperaiva, wurde natürlich mit einem Besuch der Kapelle geehrt – so war der Brauch.

Wir Urzeln näherten uns, sangen mit und mein Vater bestand darauf, dass wir alle ins Haus kommen. Ich behielt die Maske auf, aus Angst, erkannt zu werden, und wollte nur so schnell wie möglich wieder raus – die Aufregung war kaum auszuhalten!

Doch plötzlich beschloss der Kapellenleiter, das Siebenbürgenlied anzustimmen. Da blieb mir nichts anderes übrig, als die Maske abzunehmen... Ich fühlte, dass die ganze Welt unterging. Die Erste, die mich erkannte, war meine Mutter:

„Was machst du da, Cosmin? Ist das etwa die Geographie-Olympiade?“ rief sie.

Mein Vater sah mich streng an... Ich dachte schon, was mir blühen würde!

Aber Hanzi trat sofort für mich ein und übernahm die ganze Schuld für den „verlorenen Sohn unter den Urzeln“. Er bat meine Eltern, mich weiter mitfeiern zu lassen – und so entkam ich noch einmal. Ich glaube wirklich, ich hatte einen Schutzengel, der die Urzeln liebt – ich war damals ein richtiger „Verrückter“!

Für den Moment war ich gerettet – aber das Schlimmste war das Jucken!

Am Abend, als ich mich auszog, fand ich die Ursache: Durch meinen Aufenthalt im Hühnerstall hatte ich mir Hühnerläuse eingefangen, die mich den ganzen Tag begleitet hatten!“

Cosmin beendete seine Geschichte, während wir mit Tränen lachten und jedes Wort gespannt verfolgten. Auch er lachte, während er uns mehr Details erzählte. Wir lachten herzlich, und man konnte fast den nostalgischen Duft der Jugendzeit in der Luft spüren.

Das Fleisch zischte auf dem Grill, jemand füllte mir das Glas mit Glühwein, und ich ging hinaus in den Hof, meine Peitsche zu suchen und dachte nur: Wie könnte ich Cosmin jetzt nicht bewundern wie einen Helden, letztendlich hat er den Rekord gebrochen! Wie schön, dass ich solche Menschen kenne!

Gut, dass ich ein Agnethler bin.

*Bogdan P.*



Hirräi Urzeln und  
Urzelnfreunde,

ein wunderbarer langer Sommer liegt hinter uns allen, die Herbstblätter fallen und der ein oder andere denkt schon über die kommende Weihnachtszeit nach. Aber auch die Fasnacht 2026 nähert sich mit großen Schritten.

Plant euch bitte gerne die nachfolgenden Termine ein:

06. Januar 2026: Abstauben - Gemütliche Einstimmung zur Fasnacht 2026 in Sachsenheim

31. Januar 2026: Urzelnparty in Sachsenheim

01. Februar 2026: Narrentreffen in Lindau

12. Februar 2026: Besuch der Kindergärten in Sachsenheim

12./13. Februar 2026: Aufbau Urzelntag in Sachsenheim

13. Februar 2026: Kinderfasching in der Sporthalle Sachsenheim

14. Februar 2026: Urzelntag in Sachsenheim  
mit Ball „Sachsenheim tanzt“

15. Februar 2026: Abbau Urzelntag in Sachsenheim

15. Februar 2026: Umzug in Weil der Stadt

17. Februar 2026: Historisches Bräuteln & Umzug in Sigmaringen

Nähere Infos, Ablauf und Zeitpläne findet ihr auf unserer Homepage [www.urzelnzunft.de](http://www.urzelnzunft.de)

Wir wünschen euch allen eine gemütliche & besinnliche Advents- und Weihnachtszeit und freuen uns euch alle gesund im neuen Jahr wiederzusehen.



Herzliche und  
(noch) leise  
nährische  
Grüße,

*Urzelnzunft  
Sachsenheim  
e.V.*

Urzelanzug herstellen!

Urzel-Seminar in Nürnberg

Du hast noch keinen? Am 17.-18. Januar 2026 hast du die Möglichkeit, dir deinen Urzelanzug selbst herzustellen.

Das Bundeskulturreferat in Kooperation mit den Urzeln in Franken organisiert ein Seminar, in dem das Nähen des Anzugs sowie das Anfertigen der Maske gelehrt wird. Als Referent/innen konnten Maja Gerstacker-Roth, Melitta Faff und Hans-Georg Roth gewonnen werden. Dazu wird es auch einen Vortrag zum Urzelbrauch geben.

Näheres zum Seminar erfährst du über die Siebenbürgische Zeitung. Herzlich willkommen!

Dagi Seck und Doris Hutter



Auch das Kuchenhäuschen, das traditionell zu Weihnachten gehört, hat Ingrid Orend angefertigt.

40 Jahre Urzeln Geretsried

40 Jahre ist es her, dass einige Agnethler den alten Urzelnlauf in Geretsried neu aufgelegt haben.

Dieses wollen wir zum Anlass nehmen, am 17. Feb. 2026 in Geretsried, um 12:00 Uhr, eine große Parade durch die Stadt zum Geretsrieder Rathaus zu machen.

Der Ablauf und das Programm:

12:00 Uhr: Empfang der auswärtigen Urzeln im Vereinsheim des TuS Geretsried, Jahnstr. 4, mit einer kleinen Brotzeit (Möglichkeit zum Umziehen), hier werden Geretsrieder Urzeln euch in Empfang nehmen und betreuen.

13:00 Uhr: Aufstellung der Urzeln zur Parade durch die Stadt, mit Brauchtumsfiguren und Blasmusik

13:15 Uhr: Abmarsch in Richtung Rathaus, bis zum Karl-Lederer-Platz. Beim Rathaus Empfang durch den 1. Bürgermeister Michael Müller, wo wir traditionell die „bösen Geister“ austreiben. Im Anschluss gehen wir hinüber auf den Platz, wo der Bürgermeister das Faschings-treiben der Stadt eröffnet. Dann folgt eine Ansprache durch Zunftmeister Peter Wagner und die Vorführung der Brauchtumsfiguren.

15:30 Uhr: Teilweises Auflösen auf dem Platz, mit den einzelnen Partenführern gehen einzelne Parten zu ver-einzelter Gastgebern.

16:30 Uhr: Die Urzeln treffen sich hinter dem Rathaus im Ratsstubensaal zum gemütlichen Ausklingen des Urzelntages.

Die Anmeldung erfolgt bitte über E-Mail zunftmeister@urzelnzunft-geretsried.de, gerne auch per WhatsApp, bzw. telefonisch unter 0179/6931286, oder über unsere Homepage www.urzelnzunft-geretsried.de.

Zu unserem Krautessen sind auch Urzelngäste von auswärts gerne gesehen. Dieses findet traditionell am Samstag, den 14. Feb. 2026 in der Ratsstubb Geretsried statt. Hierzu muss aber zwingend angemeldet werden.

Wir erwarten die Anmeldung gerne schon früher, jedoch bis spätestens 06. Jan. 2026.

Wir würden uns freuen, viele Urzeln bei uns begrüßen zu können und wünschen uns ein fröhliches Jubiläum.

Hirräi!

Peter Wagner

Wenn die Kraft zu Ende geht, ist Erlösung eine Gnade.

Gertrud Sturm

\* 21.3.1934 † 11.5.2025

In Liebe und Dankbarkeit:

Familie Dr. Sturm

Jörg und Karin

Franziska

Christina und Thomas mit Viola und Oskar

Michael und Stephanie mit Leonie und Luisa

Fanni Schlesinger

Die Beerdigung fand am Freitag, den 23.5.2025 Uhr auf dem Friedhof in Katzwang statt.

Liste der Verstorbenen

| Name                                 | Geboren    | Gestorben  | Wohnort               |
|--------------------------------------|------------|------------|-----------------------|
| 1 Schuster Walter Friedrich          | 14.06.1945 | 08.01.2025 | Nürnberg              |
| 2 Alzner Helga geb. Streck           | 14.07.1951 | 31.01.2025 | Offenburg             |
| 3 Wonner Hermine geb. Göttfert       | 05.05.1933 | 13.02.2025 | Mitterfelden          |
| 4 Lackner Irmgard geb. Maurer        | 10.02.1940 | 05.03.2025 | Salzburg              |
| 5 Kessler Annemarie geb. Lösch       | 28.04.1928 | 31.08.2025 | Dortmund              |
| 6 Dürr Gerda geb. Glätzer            | 07.04.1934 | 11.04.2025 | Burscheid             |
| 7 Fernengel Rudolf                   | 20.09.1942 | 14.04.2025 | Malediven             |
| 8 Hager Lisbeth- Gera geb. Hügel     | 07.04.1937 | 25.04.2025 | Heilbronn-Frankenbach |
| 9 Graef Diethard                     | 06.02.1944 | 06.05.2025 | Gundelsheim           |
| 10 Sturm Gertrud geb. Müller         | 21.03.1934 | 10.05.2025 | Nürnberg              |
| 11 Rau Norbert                       | 20.01.1973 | 10.05.2025 | Obersulm              |
| 12 Schneider Inge geb. Platz         | 08.04.1944 | 12.05.2025 | Sachsenheim           |
| 13 Bajus Johanna geb. Schwabe        | 07.10.1935 | 26.05.2025 | Bietigheim-Bissingen  |
| 14 Schmidt Erna geb. Duldner         | 02.05.1933 | 14.06.2025 | Erlangen              |
| 15 Lutsch Inge geb. Andree           | 30.07.1939 | 17.06.2025 | Sachsenheim           |
| 16 Kirschner Anna- Maria geb. Recker | 16.01.1935 | 15.07.2025 | Reutlingen            |
| 17 Graef Hans Michael                | 13.08.1930 | 19.07.2025 | Traunreut             |
| 18 Wächter Hans Martin               | 26.01.1939 | 02.08.2025 | Plochingen            |
| 19 Glätzer Wilhelm                   | 07.01.1930 | 28.08.2025 | Landsberg am Lech     |
| 20 Schneider Wilhelm                 | 16.05.1929 | 11.09.2025 | Pfullingen            |
| 21 Knall Rudolf                      | 25.01.1925 | 24.09.2025 | München               |
| 22 Lang Reinhard                     | 06.09.1935 | 31.10.2025 | Sachsenheim           |
| 23 Lutsch Heinrich                   | 27.11.1942 | 16.11.2025 | Heilbronn             |

Um der neuen Datenschutzverordnung Genüge zu tun, bitten wir um schriftliche Zusendung von Todes-fällen zur Veröffentlichung im Agnethler Blatt an:

Gerhard Rau, Einsteinstr. 5, 74211 Leingarten, Telefon: 07131 403193, E-Mail: gerhard@fam-rau.de



Dieses schöne Familienfoto erhielten wir von Sigrid Orend geb. Graef, zum Gedenken an ihre Eltern Michael und Katarina Graef und an ihre drei Brüder Hans, Bert und Horst Graef, die in den letzten drei Jahren verstorben sind.

## Erklärungen zum Aufnahmeantrag

Liebe Leserinnen und Leser,

wie Sie wissen, ist die **HOG Agnetheln seit Ende 2020 ein eingetragener Verein (e. V.)**

Der Verein vertritt alle Empfänger des Agnethler Blattes. Einige sind schon Mitglieder des Vereins. Jeder kann Mitglied werden. Der Bezug des Agnethler Blattes ist unabhängig von einer Mitgliedschaft.

Unser Verein erhebt keine Vereinsbeiträge. **Der Verein ist angewiesen auf IHRE Spenden.**

**Wenn Sie Mitglied werden möchten, müssen Sie den rechts stehenden Aufnahmeantrag ausschneiden, auf der Vorder- und Rückseite ausfüllen, unterschreiben und per Post schicken an:**

**Doris Hutter, Neidhartstr. 7, 86159 Augsburg**

Wenn Sie sich digital anmelden möchten, wenden Sie sich bitte per Mail an:  
**vorstand@hog-agnetheln.de**

Wir schicken Ihnen dann das Formular per Mail zu, welches Sie dann ausgefüllt zurücksenden können.

## Trauerfall in Deutschland – Glockenläuten in Agnetheln

Nach wie vor besteht die Möglichkeit für Angehörige, während oder auch nach der Beerdigung/Trauerfeier in Deutschland, in Agnetheln die Kirchenglocken läuten zu lassen.

Auf Wunsch wird im Sonntagsgottesdienst der Trauerfall abgekündigt und der/die Verstorbene ins Fürbittgebet aufgenommen.

E-Mail: [agnethelnpfarramt@gmail.com](mailto:agnethelnpfarramt@gmail.com)

Dafür wird um eine Spende an die Kirchengemeinde von 20,00 Euro gebeten.

Bankverbindung: Parohia Evangelica C.A. Agnita

Banca Comerciala Romana S.A.

IBAN: RO10RNCB0228018583910001 BIC (optional): RNCBROBUXXX

oder IBAN: RO80RNCB0228018583910002 BIC (optional): RNCBROBUXXX

## Aufnahmeantrag

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur **Heimatortsgemeinschaft Agnetheln e.V.**

Name: \_\_\_\_\_ Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_ E-Mail: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_, den \_\_\_\_\_  
Ort und Datum Unterschrift

Mitglieds-Nr.: \_\_\_\_\_ Aufgenommen am: \_\_\_\_\_

**Hinweis: bitte auch die Rückseite unterschreiben**

SEPA-Überweisung /Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen  
in Deutschland und  
in andere EU-/EWR-  
Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

HOG Agnetheln e.V.

IBAN

DE 82 6205 0000 0004 9289 68

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters(8 oder 11 Stellen)

HEISDE 66XXX

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Sponsors(max. 27 Stellen)

HOG Spende

PLZ und Straße des Sponsors (insg. max. 2 Zeilen à 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

Datum

Unterschrift(en)

06

SPENDE

EINWILLIGUNGSERKLÄRUNG

Der Vorstand der Heimatortsgemeinschaft Agnetheln e.V. weist darauf hin, dass ausreichend technische Maßnahmen zur Gewährleistung des Datenschutzes getroffen wurden. Dennoch kann bei einer Veröffentlichung von personenbezogenen Mitgliederdaten im Internet ein umfassender Datenschutz nicht garantiert werden. Daher nimmt das Vereinsmitglied die Risiken für eine eventuelle Persönlichkeitsrechtsverletzung zur Kenntnis und ist sich bewusst, dass:

- die personenbezogenen Daten auch in Staaten abrufbar sind, die keine der Bundesrepublik Deutschland vergleichbare Datenschutzbestimmungen kennen,
- die Vertraulichkeit, die Integrität (Unverletzlichkeit), die Authentizität (Echtheit) und die Verfügbarkeit der personenbezogenen Daten nicht garantiert ist.

Das Vereinsmitglied trifft die Entscheidung zur Veröffentlichung seiner Daten freiwillig und kann seine Einwilligung gegenüber dem Vereinsvorstand jederzeit widerrufen.

Ich bestätige, das Vorstehende zur Kenntnis genommen zu haben und willige ein, dass die Heimatortsgemeinschaft Agnetheln e.V. die folgenden Daten zu meiner Person:

|                     |    |      |
|---------------------|----|------|
| Vorname und Zuname: | Ja | Nein |
| Anschrift:          | Ja | Nein |
| Telefonnummer:      | Ja | Nein |
| Funktion im Verein: | Ja | Nein |
| Ehrungen:           | Ja | Nein |
| E-Mail-Adresse:     | Ja | Nein |
| Fotografien         | Ja | Nein |

wie angegeben, auf der Internetseite des Vereins [www.hog-agnetheln.de](http://www.hog-agnetheln.de) sowie in anderen sozialen Netzwerken, in denen es präsent ist, und in der Presse, veröffentlichen darf.

Ich stimme auch der Speicherung, Verarbeitung und Nutzung meiner personenbezogenen Daten zu, soweit es für Vereins-/Verbandszwecke erforderlich ist.

Ort und Datum

Unterschrift

BITTE UM SPENDEN

Wir treten an unsere Leserinnen und Leser mit der herzlichen Bitte um SPENDEN, damit die HOG ihre Aufgaben erledigen kann: Druck und Versand des Agnethler Blattes, Beiträge an wichtige siebenbürgische Institutionen in Deutschland, Förderung von Projekten in Deutschland und Agnetheln, Unterstützung unserer Kirche und Kirchengemeinde, Kümern um die Belange des Friedhofs, Verwaltung, Pflege der Homepage, Versicherungen, Sachkosten, die durch Sitzungen und Mitgliederversammlung entstehen, usw.

Jede Spende kann von der Steuer abgesetzt werden, seit wir e.V. sind. Bis 300 € gilt der Kontoauszug, ab 300 € gibt es von uns automatisch eine Spendenbescheinigung.

Vorgedruckter Überweisungsschein als MUSTER auf Seite 30

Gästehaus Agnetheln

Buchungen/Reservierungen im Gästehaus:

E-Mail: [agnethelnpfarrhaus@gmail.com](mailto:agnethelnpfarrhaus@gmail.com)

Ausblicke – Termine

15. März 2026

Mitgliederversammlung in Heilbronn

12.-13. Juni 2026 Agnethler Treffen

in der Schranne Dinkelsbühl

9. und 14. August 2026

Festtage in Agnetheln

Besuchszeiten

Kirchenburg Agnetheln

Montag – Freitag von 9:00 Uhr – 17:00 Uhr

Kontaktnummer: 0040 747 870 193

Falls Sie die Kirchenburg an einem Samstag oder Sonntag besuchen möchten, melden Sie sich bitte mindestens zwei Tage vorher unter folgender E-Mailadresse an:

[agnethelnpfarramt@gmail.com](mailto:agnethelnpfarramt@gmail.com)

Eintritt pro Person in die Kirchenburg mit Zugang zur Dauerausstellung in den Türmen

Erwachsene: 15,00 Lei

Gruppen über 10 Personen: 10,00 Lei

Kinder bis 6 Jahre sind frei.

Heimatortsgemeinschaft Agnetheln e.V.

Doris Hutter

Neidhartstr. 7

86159 Augsburg

[www.hog-agnetheln.de](http://www.hog-agnetheln.de)



K.Thellmann-Kowatsch, Mühlestraße 13/2, 74343 Sachsenheim

Das nächste Agnethler Blatt erscheint  
voraussichtlich: April 2026

**Redaktionsschluss ist der 10.02.2026**

**Wir bitten um Beiträge.**

## IMPRESSUM

Herausgeber: HOG Agnetheln e. V.

Vorstandsvorsitzende:

Doris Hutter

Tel. 0821-44 979 125, E-Mail: [vorstand@hog-agnetheln.de](mailto:vorstand@hog-agnetheln.de)

Redaktion:

Erika Stumpp

E-Mail: [erikastumpp02@gmail.com](mailto:erikastumpp02@gmail.com)

Schatzmeisterin:

Marion Kleinschnitz

Tel. 0160-96 831 493, E-Mail: [marion\\_koch@gmx.net](mailto:marion_koch@gmx.net)

Adressen- und Mitgliederverwaltung:

Hans Otto Stein

Tel. 089-6255722, E-Mail: [bezug-ab@hog-agnetheln.de](mailto:bezug-ab@hog-agnetheln.de)

Versand Agnethler Blatt:

Karin Thellmann-Kowatsch

Tel. 07147-7376, E-Mail: [familyk@gmx.de](mailto:familyk@gmx.de)

Bücherversand: Ursula Lerouxel,

Tel. 0173-3688 477, E-Mail: [ursula.lerouxel@web.de](mailto:ursula.lerouxel@web.de)

Bankverbindung:

HOG Agnetheln, Kreissparkasse Heilbronn

BLZ 620 500 00, Konto-Nr.: 4928968

BIC: HEISDE66XXX

IBAN: DE82 6205 0000 0004 9289 68

Genealogie: Gerhard Rau

Einsteinstr. 5, 74211 Leingarten

Tel. 0 71 31 / 40 31 93

E-Mail: [gerhard@fam-rau.de](mailto:gerhard@fam-rau.de)

Auflage: 750 Stück

Layout: Carmen Popa-Schuster

Druck: [www.wir-machen-druck.de](http://www.wir-machen-druck.de)

Das Blatt ist die Publikation der HOG Agnetheln.

Namentlich gezeichnete Beiträge verantworten die  
Verfasser. Die Redaktion behält sich das Recht auf  
Kürzungen und stilistische Änderungen vor.

Internet: [www.hog-agnetheln.de](http://www.hog-agnetheln.de)